

Wenn der Tod zurück ins Leben führt

MÄNNEDORF Der Männedörfler Pfarrer Achim Kuhn hat Prominente gebeten, über Sterben, Tod und Leben zu schreiben. Sein Buch «Deadline – Prominente über Leben und Sterben» enthält viel Persönliches und Lebensbejahendes.

Es wird viel übers Sterben geschrieben und doch bleibt der Tod ein Tabuthema. Weshalb haben wir Angst, uns mit dem Sterben zu beschäftigen?

Dafür sehe ich vor allem zwei Gründe. Wir leben zwar in einer alternden Gesellschaft, leben aber zugleich einen übertriebenen Jugendwahn. Das heisst: Unsere Vergänglichkeit macht uns wahnsinnig Mühe. Deren absolute Spitze ist der Tod und deshalb blenden wir ihn aus. Zudem sind wir es heute gewohnt, Dinge stark zu kontrollieren. Auch in der Sterbehilfe wird diese Kontrolle sichtbar. Der Tod selbst ist aber nicht kontrollierbar und das finden wir unheimlich. Wie oft haben Sie schon einen Toten gesehen?

Noch nie.

Das ist typisch für unsere Zeit. Man will niemanden belasten, macht den Deckel drauf, sieht vielleicht die Urne. Wenn jemand gestorben ist, fragt man Angehörige eine Zeit lang auf der Strasse nach ihrem Befinden. Nach ein paar Monaten fragen die Leute nicht mehr, sie weichen vielleicht sogar aus, weil sie nicht wissen, wie sie die Person ansprechen sollen. Dies geschieht nicht aus bösem Willen, sondern aus Scham oder Unwissen, wie man den Hinterbliebenen begegnen könnte. Wir haben aber nicht nur Angst, es fehlen uns auch zunehmend Riten, die helfen, Abschied zu nehmen.

Was wäre denn eine zeitgemässe Form, mit dem Tod umzugehen?

Ich glaube, dass schon sehr viel gewonnen wäre, wenn man das Thema Tod nicht als Tabuthema hinnehmen würde. In den Medien ist das Thema momentan sehr präsent. Aber das heisst

«Bei fast allen Beiträgen ist die Intensität des Lebens die Quintessenz.»

Achim Kuhn, Pfarrer



Achim Kuhn, seit einem Jahr reformierter Pfarrer in Männedorf, findet es wichtig, dass der Tod nicht als Tabuthema behandelt wird. Sein neues Buch soll einen Beitrag dazu leisten.

Sabine Rock

nicht, dass es tatsächlich im familiären Gespräch oder im eigenen Nachdenken aufgenommen wird. Das Buch soll hierzu einen Beitrag leisten. Die Beiträge sind bewusst gesprächsöffnend gestaltet; Die Schreibenden verbinden persönliche Todeserlebnisse mit einem bestehenden Text und ihren hoffnungsvollen Überlegungen.

Wie kamen die grossen Namen aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Medien zusammen? Mir war es wichtig, mit Menschen verschiedener Berufe, Altersgruppen und religiösen Einstellungen ganz verschiedene Zugänge zum Sterben aufzuzeigen. Ich habe Personen angeschrieben, von denen ich glaubte, dass sie aus

ihrer beruflichen oder persönlichen Erfahrung etwas zum Thema zu sagen haben. Die prominenten Autoren sind ehrlich und authentisch und damit vorbildhaft-anregend fürs eigene Nachdenken.

Was hat Sie persönlich erstaunt beim Lesen der Texte?

Ich fand es eindrücklich, wie die Auseinandersetzung mit dem Tod die Schreibenden ins Leben zu-

rückgeführt hat. Bei fast allen Beiträgen ist die Intensität des Lebens die Quintessenz. In der Anfrage habe ich zwar geschrieben, dass Ars moriendi und Ars vivendi zusammgehören. Doch das «Leben» fand erst durch die Beiträge in den Untertitel.

In Ihrem eigenen Beitrag zitieren Sie den Gerontologen Heinz Rügger: «Wer sich mit dem Tod anfreundet, hat mehr vom

Leben.» Mögen Sie den Tod?

Nein, das kann ich so nicht sagen. Aber ich erlebe durch den Tod extrem intensive Momente, das kennen wohl alle Pfarrerinnen und Pfarrer. Beim Gespräch bei einem Todesfall kommt man den Menschen viel näher als bei einer Hochzeit oder Taufe, auch wenn es eine relativ kurze Begegnung ist. Das ist «schön» am Tod.

Interview: Melanie Keim

ZUR PERSON

Achim Kuhn

Achim Kuhn ist seit März 2014 Pfarrer der reformierten Kirchengemeinde Männedorf, zuvor war er erst in Zizers und dann als Pfarrer in Adliswil und Dekan des Bezirks Horgen tätig. Der Vater von drei Söhnen hat sich in seiner Laufbahn immer wieder publizistisch betätigt, unter anderem als Krimiautor. 2010 gab Kuhn die Anthologie «Was der Mensch braucht» heraus, in der bekannte Schweizer Persönlichkeiten über einen religiösen Text in ihrem Leben schreiben. Für «Deadline – Prominente über Leben und Sterben» bat er 30 Prominente, Begegnungen mit dem Tod zu reflektieren. Unter den hochkarätigen Autoren findet man Jean Ziegler, Thierry Carrel, Mona Vetsch oder Klaus J. Stöhlker mit zum Teil äusserst persönlichen Beiträgen. Am 15. April findet die Buchvernissage mit einem Podiumsgespräch in der Zürcher Kirche St. Jakob statt. *mkm*

ANZEIGE

In den Kantonsrat



Hans-Peter Amrein, bisher 2X auf Ihre Liste www.hpamrein.ch

Leistungsorientierte Schulen!

Unterstützungskomitee Hans-Peter Amrein wieder in den Kantonsrat, Postfach, 8700 Küsnacht **Liste 1**

Leserbriefe

Rendite steht auf wackligen Füßen

Zu «Grösste Photovoltaikanlage im Bezirk Meilen»

Ausgabe vom 31. März

Ich mag Herrn Haggenmacher die erwartete Rendite von Herzen gönnen. Doch sind zwei wichtige Bemerkungen anzubringen. Erstens kommt die Rendite nur dank der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) zustande, einer massiven Subvention, die die üb-

rigen Strombezüger berappen müssen. Jeder schaue sich einmal seine letzte Stromrechnung an, wo der individuelle Beitrag an die KEV ausgewiesen ist. Zum Zweiten ist eine Amortisationsdauer von 20 Jahren für eine Anlage, die Wind und Wetter ausgesetzt ist, nicht ausreichend, um die Investition rentabel zu machen. Wenn solche Anlagen, die nach wenigen Jahren veraltet und dann ersetzt werden müssen, nicht innert 5 bis 10 Jahren abgeschrieben werden können, steht die errechnete Ren-

dite leider auf wackligen Füßen.

Peter V. Brunner, Stäfa

Chauffeure besser schulen

Zu «Hindernisfrei auf den Pfannenstiel»

Ausgabe vom 21. März

Wie schön, dass die Haltestellen behindertengerecht gebaut wer-

den. Bevor diese in Betrieb genommen werden, sollten die Chauffeure besser geschult werden. Wenn man als Behinderter das Billett beim Apparat entwertet, fährt der Chauffeur schon los, ohne zu warten, bis man sitzt. Es kam schon vor, dass dabei eine Frau stürzte und den Arm brach. Bei einem Fahrer habe ich mich persönlich bedankt, weil er sich die Zeit nahm und erst losfuhr, als ich sass. Hoffen wir, dass bald alle Fahrer auf uns Rücksicht nehmen. *Emil Bühler, Herrliberg*

Anlässe

ZUMIKON

Kinderartikelbörse im Gemeindesaal

Die beliebte Zumiker Kinder-Tagesbörse am 14. April im Gemeindesaal wartet auf mit einem interessanten Angebot von Secondhandartikeln und Frühlingsneuwere zu attraktiven Preisen. Sie bietet neue Impulse für Kleiderschrank (Sommerröcke, Sonnenhut, Badehose, Sandalen, Windjacke, Gummistiefel, Wanderschuhe, Shorts usw.), für die Spielecke (Lesestoff, Fahrrad, DVD, CD, Wasserspiele, Playmobil, Rollerblades, Tennisschläger, Bobby Car usw.) und das Kinderzimmer (Nachtlampe, Pult, Buggy, Wickeltisch, Laufgitter, Reisebett usw.). *e*

Kinderartikelbörse und Neuwarenverkauf. Gemeindesaal Zumikon. Mittwoch, 15. April, 9.30 bis 11.30 und 13 bis 15.30 Uhr. www.freizumi.ch

STÄFA

Mit Thiesson trainieren

Am Sonntag, 12. April, gibt es Unterhaltung und Action auf dem Frohberg. Der Bigfoot ist der alljährliche Sponsorenanlass des Fussballclubs Stäfa. Neben der Festwirtschaft steht eine Hüpfburg zur Verfügung. Beim Training mit Stars besteht die Möglichkeit, mit einem Spieler der Super League zu trainieren: Jérôme Thiesson, früherer Junior des FC Stäfa und jetzt Defensivkraft beim FC Luzern, leitet ein Training. Zudem bestreiten die zweite und die dritte Mannschaft je ein Meisterschaftsspiel in der vierten respektive fünften Liga. *e*

Bigfoot. Sonntag, 12. April, ab 08.45 Uhr, Fussballanlage Frohberg, Stäfa.

STÄFA

Vorbereitung aufs Stillen

Im Rahmen der neuen Themenreihe «Kompakt informiert zu Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett» informiert die IBCLC-Stilberaterin Jana Gerber übers Stillen des Neugeborenen. Wie kann man sich darauf vorbereiten, was erleichtert den Aufbau der Stillbeziehung? Der Anlass bietet Gelegenheit, sich in kurzer und kompakter Form mit dem Thema zu beschäftigen und offene Fragen zu klären. Ein Apéro rundet den Anlass ab. *e*

Montag, 13. April, 19.30 Uhr, Eltern-Kind-Zentrum Stäfa. Anmeldung bis 8. April. elki@gemeindestaefa.ch oder 044 926 88 85.

Impressum

Redaktion Zürichsee-Zeitung Bezirk Meilen
Seestr. 86, 8712 Stäfa.
Telefon: 044 928 55 55. Fax: 044 928 55 50.
E-Mail: redaktion.staefa@zsz.ch.
E-Mail Sport: sport@zsz.ch. Online: www.zsz.ch.

REDAKTIONSLEITUNG

Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg).
Stv. Chefredaktor: Michael Kaspar (mk).
Leiterin Regionalredaktion: Anna Six-Moser (amo).

ABOSERVICE

Zürichsee-Zeitung, Aboservice, Seestr. 86, 8712 Stäfa. Telefon: 044 515 44 00. Fax: 044 515 44 09. E-Mail: staefa@zrz.ch.
Todesanzeigen über das Wochenende: anzeigenumbruch@tamedia.ch.
Leitung: Jost Kessler.

INSERATE

Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. Telefon: 044 515 44 00. Fax: 044 515 44 09. E-Mail: staefa@zrz.ch.
Todesanzeigen über das Wochenende: anzeigenumbruch@tamedia.ch.
Leitung: Jost Kessler.

DRUCK

DZZ Druckzentrum Zürich AG.
Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.
Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Zürcher Regionalzeitungen AG i.S.v. Art. 322 St.B. Aktiengesellschaft des Winterthurer Stadtanzeiger, DZO Druck Oetwil a.S. AG